

TARIFRUNDE 2010

Jobs, Ausbildung und Einkommen schützen!

Noch nie hat eine Tarifrunde so früh begonnen: Die Tarifkommission hat grünes Licht für weitere Sondierungsgespräche mit den Arbeitgebern gegeben. Im Vorfeld der Tarifverhandlungen steht eines im Zentrum: die Sicherung von Arbeitsplätzen, Ausbildung, Übernahme und Entgelt.

Viele Firmen der Metall- und Elektroindustrie wurden von der Krise heftig gebeutelt. Die Auftragslage erholt sich nur schleppend, nur wenige Betriebe sind voll ausgelastet, zehntausende Arbeitsplätze weiterhin bedroht.

Junge, männliche Beschäftigte sind die ersten Opfer. Sie erhalten nur befristete Arbeitsverträge, werden zuerst entlassen oder nach der Ausbildung nicht übernommen. „Die junge Generation braucht unsere Un-

terstützung ganz besonders“, stellt IG Metall-Bezirksleiter Oliver Burkhard klar. „Gerade in dieser Tarifrunde.“

Auf dem Arbeitsmarkt ist der ganz große Absturz ausgeblieben – dank Kurzarbeit. Sie hat 2009 mindestens 300 000 Arbeitsplätze gerettet. Rund eine Million Beschäftigte arbeitet kurz. Die Kurzarbeit sollte vorrangig und so lange es geht genutzt werden. Doch früher oder später ist Schluss mit ihr. Dann

braucht's andere Instrumente zur Beschäftigungssicherung: Arbeitszeitverkürzung.

„Die junge Generation braucht unsere Unterstützung ganz besonders.“ *Oliver Burkhard*

Laut Tarifvertrag Beschäftigungssicherung (TV Besch) kann die Wochenarbeitszeit ohne Lohnausgleich jetzt schon auf 30 Stunden reduziert werden. „Arbeitszeitverkürzung unter 30 Stunden ist nur mit Teillohnausgleich möglich“, sagt Verhandlungsführer Oliver Burkhard. „Sonst ist der Einkommensverlust unzumutbar hoch.“

Die Weltfinanzmarktkrise hat einen gewaltigen Flurschaden angerichtet. Und sie ist noch nicht bewältigt. Für eine Entwarnung gibt es keinen Grund. Es zeichnet sich zwar ein konjunktureller Silberstreif ab, aber weiter türmen sich schwarze Wolken am Horizont.

Zur Priorität für Beschäftigungssicherung gehört, dass die Kaufkraft nicht weiter sinkt – auch in dieser Tarifrunde. Sichere Arbeit und sichere Einkommen – beides wird für den Aufschwung gebraucht.

Und dabei gilt: Es gibt erhebliche Unterschiede von Betrieb zu Betrieb. Differenzierte Probleme brauchen differenzierte Lösungen.

Niemand darf im Regen stehen

Oliver Burkhard, IG Metall-Bezirksleiter NRW



Wir brauchen ein Job-Paket. Beschäftigungssicherung hat in dieser Tarifrunde Priorität. Junge Leute ausbilden, Ausgebildete übernehmen und Arbeitsplätze sichern – das muss drin sein. Doch die Gespräche mit den Arbeitgebern sind schwierig. Beschäftigungssicherung ist eine Solidarleistung aller, und deswegen müssen dazu auch die

Arbeitgeber beitragen. Ich erwarte, dass kein Arbeitgeber seine Beschäftigten im Regen stehen lässt. Und das heißt auch: Die Lasten der Krise müssen fair verteilt werden. Dazu gehören belastbare Zusagen, und zwar jetzt. Damit unsere Lösungen schneller sind als die Probleme, die wir zu bewältigen haben.

Fotos: MEY Verlag (M); Claus-Portraits

Leiharbeit aktuell

Der Fall Schlecker zeigt: Der Missbrauch von Leiharbeit kennt keine Grenzen. Arbeitgeber und Politik haben jetzt mit Hochdruck zu beweisen, dass sie willens sind, mit uns gemeinsam die Leiharbeit fair zu regeln und zu begrenzen. Der nächste Aufschwung darf nicht zum Boom der Leiharbeit werden.

Metalltarifrunde 2010: Das ist

Beschäftigung sichern „Beschäftigungssicherung hat in dieser Tarifrunde oberste Priorität, denn uns hat die Krise hart getroffen. Bereits Ende 2008 haben wir unsere Arbeitszeitkonten geleert und sie auf 50 und mehr Stunden ins Minus gefahren. Seit Anfang 2009 – und noch bis



Ende 2010 – machen wir Kurzarbeit, davon sind alle 362 Beschäftigten betroffen, rund ein Drittel der Arbeitszeit fällt aus. Ich sehe noch kein Licht am Ende des Tunnels. Trotzdem darf es keine Entlassungen geben. Vorsorglich haben wir mit der Geschäftsführung besprochen, notfalls die Wochenarbeitszeit zu verkürzen. Unter 30 Stunden ginge das aber nur mit Teillohnausgleich.“

Georg Nellen, Betriebsratsvorsitzender von TRW Automotive in Krefeld Foto: Harold Henke

Arbeitsplätze erhalten „Wir sollten tarifpolitisch alles tun, um unsere Arbeitsplätze zu erhalten. Auf betrieblicher Ebene praktizieren wir das gerade, wir verhandeln die Fortsetzung unseres Vertrags zur Standort- und Beschäftigungssicherung. Unser Ziel: Alle 116 Beschäftigten an Bord halten. Niemand darf arbeitslos werden. Ist eine Fachkraft erstmal weg, kriegst du so schnell keine wieder. Wir haben ausgelagerte Arbeiten zurückgeholt, neue Leute eingestellt und alle



Azubis übernommen. Bei uns arbeiten Betriebsrat, IG Metall und Geschäftsführung jetzt enger zusammen als früher. Unsere Antwort auf die Krise: besser statt billiger werden!“

Roland Winkler, Betriebsratsvorsitzender der Kältemaschinenfabrik Th. Witt in Aachen Foto: Martina Weber-Spies

Mehr Geld „Es gibt Firmen, die in der Krise gutes Geld verdienen. Wir zählen dazu. Weil wir als Transformatorenbauer in einem weltweit expandierenden Markt aktiv sind. Mit 400 Beschäftigten haben wir 2008 einen Gewinn von circa 18 Millionen Euro erwirtschaftet, 2009 dürfte die Ertragslage noch besser gewesen sein. An diesem Erfolg will die Belegschaft teilhaben. Zumal wir für zwölf Monate ausgelastet sind. Und Hoffnung auf gute Anschlussaufträge besteht. Konkret: Auch in dieser Tarifrunde muss es mehr Geld geben.“

Willi Schönenberg, Betriebsratsvorsitzender vom ABB-Transformatorenwerk in Bad Honnef Foto: Norbert Hüsön

Übernahme jetzt! „Wir hätten uns kein schöneres Weihnachtsgeschenk vorstellen können!“ Das sagen alle drei: Natalia Christiani, 21 (Industrie-kauffrau), Fabian Wickel, 19 (technischer Zeichner) und Simone Hamers, 19 (Zerspanungsmechanikerin). Ihre Freude ist verständlich: Erst im Dezember haben sie erfahren, dass ihr Arbeitgeber – Lewa in Attendorn bei Olpe – sie nach der Ausbildung in ein festes Arbeitsverhältnis übernimmt. Wegen der Krise sollten sie eigentlich nicht übernommen werden. Doch der Betriebsrat machte sich stark für sie – mit Erfolg. Wickel und Hamers erhalten zwar nur einen Halbjahresvertrag, aber das genügt ihnen; beide beginnen im Sommer eine Fortbildung.

Nach der Ausbildung übernommen: Natalia Christiani, Fabian Wickel, und Simone Hamers (von links nach rechts) Foto: Melanie Wohlfahrt



Mehr Altersteilzeit Auch die Altersteilzeit kann dazu beitragen, Beschäftigung zu sichern. Indem ich älteren Kolleginnen und Kollegen ermögliche, ohne große finanzielle Nachteile vorzeitig

aus dem Berufsleben auszuschneiden, erhalten Junge die Chance, ins Berufsleben zu starten. Für mehr Altersteilzeit sprechen außerdem sozialpolitische Gründe: Die Rente mit 67 ist ein Irrweg, die Belastungen, Stress und Zeitdruck, nehmen doch nicht ab, sondern zu. Burn-out war unter Angestellten früher kein Thema, jetzt schon. Viele gehen in Altersteilzeit – bei Ford sogar prozentual mehr Angestellte als Gewerbliche. Natürlich auch, weil sie es sich eher leisten können.

Hans Lawitzke, Betriebsrat im Entwicklungszentrum der Ford-Werke und Sprecher des Angestelltenausschusses der IG Metall Köln-Leverkusen

Foto: Norbert Hüsön





An die Befristeten denken „Wir sollten in dieser Tarifrunde nicht nur an die Stammbesellschaft denken, sondern auch an die Kolleginnen und Kollegen mit befristeten Arbeitsverträgen. In der Vergangenheit wurden sie in der Regel nach Ablauf der Befristung fest eingestellt. Jetzt, in der Krise, laufen ihre Verträge einfach aus. Allein bei Flender haben 2009 rund 350 befristete Arbeitnehmer das Unternehmen verlassen müssen. Das sind mehr als zehn Prozent der Belegschaft! Ich wünsche mir, dass wir in Sachen Beschäftigungssicherung auch für die Befristeten einen Schutzschirm aufspannen. Das sind wir ihnen schuldig.“

Andreas Wendland, Betriebsratsvorsitzender des Getriebeherstellers Flender in Bocholt Foto: Manfred Vollmer



Leiharbeit begrenzen „Am liebsten wäre mir, Leiharbeit würde abgeschafft. Denn die Kollegen haben keinen Kündigungsschutz und müssen sich mit Dumpinglöhnen zufrieden geben – das ist asozial. Solange es Leiharbeit gibt, sollte sie begrenzt werden. Wenn möglich per Tarifvertrag. Nach der Krise ist mit einem neuen Leiharbeiter-Boom zu rechnen, weil die Arbeitgeber Gefallen an der Leiharbeit gefunden haben. Sie kriegen für billiges Geld Arbeitskräfte, die sie schnell wieder los werden. Auch bei uns mussten wegen der Krise alle Leiharbeiter gehen. In der Spitze stellten sie über zehn Prozent der Beschäftigten. Dann haben wir gesagt: Schluss. Bevor neue angeheuert werden, erhalten entsprechend viele alte befristete Arbeitsverträge. Und vor der nächsten Einstellung erhalten die Befristeten unbefristete Verträge. Das hat funktioniert.“

Wulf Bantelmann, Betriebsratsvorsitzender von Gildemeister Drehmaschinen, Bielefeld Foto: Thomas Range



Stärke zählt „Ob Krise oder Hochkonjunktur – Durchsetzungsstärke müssen wir in jeder Tarifrunde neu beweisen. Geschenkt wird uns zu keiner Zeit etwas, weder ein sicherer Arbeitsplatz noch eine Tarifierhöhung. Tarif gibt's nur aktiv. Wenn möglichst viele Beschäftigte der IG Metall den Rücken stärken, haben wir große Chancen, weiterhin gute Tarifverträge durchzusetzen. Deshalb sollten sich alle solidarisch zeigen und aus eigenem Interesse der IG Metall beitreten. Denn eins ist sicher: Nur gemeinsam sind wir stark.“

Herbert Surmann und Bernd Hucklebrink, Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats von Renk in Rheine

Foto: Joachim Busch

Gleiche Arbeit – Gleiches Geld „Leiharbeitnehmer sollten nach der Einarbeitung gleich viel verdienen wie Stammbeschäftigte. Dabei denke ich nicht nur an das Grundentgelt, auch an die Mehrarbeitszuschläge. Wir arbeiten knapp 152 Stunden im Monat, für die ersten 15 Prozent oder 22 Überstunden erhalten wir aber keinen Zuschlag. Wieso eigentlich? Und warum beginnt in unserem Fall Nacharbeit erst um 23 Uhr, im Kundenbetrieb aber früher? Und wieso beträgt unser Nacharbeitszuschlag höchstens 25 Prozent? Ich möchte auch in diesen Punkten gleichgestellt werden. Vor jedem Ersteinsatz im Kundenbetrieb sollte zwingend eine Sicherheitseinsweisung vorgeschrieben sein. Und bei jedem Entleiher sollte uns ein Spind zur Verfügung stehen. Beides kann vielleicht nicht in einen Tarifvertrag geschrieben werden, ist aber für Leiharbeitnehmer wichtig.“

Martin Wrotny, Industriekaufmann und Diplom-Ökonom, ist seit neun Jahren als Leiharbeiter bei der Zeitarbeitsfirma Adecco beschäftigt – nach eineinhalbjähriger Arbeitslosigkeit. Zurzeit ist der 59-jährige bei Jumbo Textil in Wuppertal als Helfer tätig. Er verdient 7,50 Euro die Stunde, der niedrigste Tariflohn dort liegt bei rund 11 Euro. Foto: Daniel Schmitt



JUGEND-TARIFKOMMISSION

Keine Zukunft mit Hartz IV

Bundesweite Premiere: Erstmals haben Jugendliche eigene Tarifforderungen beraten. Das Ergebnis: bessere Übernahmeregeln für Ausgebildete, mehr Ausbildungsvergütung und fünf Tage Bildungsurlaub.

Ein voller Erfolg war das zweitägige Treffen der Jugend-Tarifkommission für die Metall- und Elektroindustrie im Dezember in Sprockhövel. Engagiert diskutierten 165 Jugendliche aus 84

Betrieben, was ihnen wichtig ist. IG Metall-Bezirksleiter Oliver Burkhard versicherte ihnen, er werde sich für eine „klar erkennbare Jugendkomponente“ in der Tarifrunde 2010 einsetzen.



Foto: Thomas Range

„Die Zukunft gehört uns“: Jugendliche diskutierten ihre Tarifforderungen.

An die Arbeitgeber appellierte Burkhard: „Entlasst die Ausgelernten nicht in die Arbeitslosigkeit.“ Ihre Übernahme in ein festes Arbeitsverhältnis dürfe nicht zur Ausnahme werden.

Chris Günther, Vertreter der Jugend in der IG Metall-Verhandlungskommission, sagte: „Auszubildende wollen sichere Perspektiven – keiner wünscht sich eine Zukunft mit Hartz IV.“

TOPTHEMA AZUBI-ÜBERNAHME

„Alle Möglichkeiten nutzen“

Lehnt ein Betrieb es ab, Ausgebildete für zwölf Monate zu übernehmen, sollte der Betriebsrat alle Alternativen prüfen. Davon gebe es „eine ganze Menge“, sagt **Thomas Hay, Bezirksjugendsekretär der IG Metall NRW.**



Foto: Thomas Range

Warum ist die Übernahme der Azubis überhaupt ein Problem? Ausgebildete haben doch laut Tarifvertrag Anspruch darauf, für mindestens zwölf Monate in ein Arbeitsverhältnis übernommen zu werden.

Hay: Weil es zwei Ausnahmen von dieser Regel gibt. Wenn der Betrieb akute Beschäftigungsprobleme oder über Bedarf ausgebildet hat, kann er von der

tariflichen Regel abweichen.

Frage: Dann ist aus die Maus?

Hay: Nicht so eilig, erst muss der Betriebsrat einer Nicht-Übernahme zustimmen.

Wie kann er seine Zustimmung verweigern?

Hay: Der Betriebsrat sollte jeden Antrag auf Nicht-Übernahme sorgfältig prüfen und sofort die IG Metall zu Rate ziehen. Werden im Betrieb Überstunden ge-

fahren oder Leiharbeitnehmer beschäftigt, kann es mit den behaupteten Beschäftigungsproblemen nicht weit her sein. Außerdem gibt es ja eine ganze Menge Alternativen zur Übernahme für zwölf Monate: Ausgebildete können für eine kürzere Frist übernommen werden, an deren Ende erneut eine Weiterbeschäftigung geprüft wird. Oder in Teilzeit. Sie können auch

in Kurzarbeit übernommen werden, sogar in Kurzarbeit Null. Der Anspruch auf Übernahme kann verschoben werden – auf die Zeit nach Wehr- beziehungsweise Zivildienst oder Qualifizierungszeiten. Es gibt also viele Möglichkeiten, Ausgebildeten eine Chance zu geben, Berufserfahrung zu sammeln. Und die brauchen sie dringend. Ohne Berufserfahrung finden sie noch schwerer einen Job. *Wenn aber ein Betrieb über Bedarf ausgebildet hat?*

Hay: Diese Aussage muss zu Beginn der Ausbildung getroffen worden sein, setzt also eine Personalplanung von mindestens vier Jahren voraus. Und die kommt wirklich selten vor. Umso wichtiger, dass Betriebsräte eine saubere Personalplanung einfordern.

IMPRESSUM: IG Metall-Bezirksleitung NRW. Verantwortlich: Oliver Burkhard. Text: Norbert Hülson. Layout: zang.design. Druck und Vertrieb: apm AG, Kleyerstraße 3, 64295 Darmstadt.

Beitrittserklärung

Gemeinsam stark.



Name	Vorname	Geburtsdatum	Geschlecht M/W
Land	PLZ	Wohnort	Telefon
Straße	Hausnummer	E-Mail	
beschäftigt bei/PLZ/Ort	Tätigkeit/Beruf/Ausbildung/Studium	<input type="checkbox"/> Vollzeit <input type="checkbox"/> Teilzeit	
Bruttoeinkommen in Euro	Bankleitzahl	Bank/Zweigstelle	Konto-Nummer
Beitrag	Kontoinhaber/in/Fremdzahler/in	Eintritt ab	

Ich bestätige die Angaben zu meiner Person, die ich der IG Metall zum Zwecke der Datenerfassung im Zusammenhang mit meinem Beitritt zur Verfügung stelle. Ich bin darüber informiert, dass die IG Metall zur Erfüllung ihrer satzungsgemäßen Aufgaben und unter Beachtung der datenschutzrechtlichen Vorschriften personenbezogene Angaben über mich mit Hilfe von Computern verarbeitet.

Einzugsermächtigung:

Hiermit ermächtige ich widerruflich die IG Metall, den jeweils von mir nach § 5 der Satzung zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag von 1 % des monatlichen Bruttoverdienstes bei Fälligkeit zu Lasten meines angegebenen Girokontos einzuziehen. Diese Einzugsermächtigung kann ich nur schriftlich mit einer Frist von sechs Wochen zum Quartalsende gegenüber der IG Metall widerrufen. Änderungen meiner Daten werde ich unverzüglich der IG Metall mitteilen.

Ort / Datum / Unterschrift

Bitte abgeben bei IG Metall-Betriebsräten/-Vertrauensleuten, der IG Metall-Verwaltungsstelle oder schicken an: IG Metall-Vorstand, FB Mitglieder/Kampagnen, 60519 Frankfurt am Main